

auch etliche Tage einweichen in Milch, oder mit Wasser dünne gemachten Honig; sonst wenn sie nicht aufgebrochen seyn, kommen sie mannigmal nicht fort in 1. 2. bis drey Jahren, oder verfaulen gar und vertrocknen, selten, daß sie also auswachsen, wenn die Kernen erstlich nicht aufgemacht werden.

S. 4. Mit Welschen- und Haselnüssen gehet man solcher gestalt um: Man weicht dieselbe acht Tage in süßer Milch, hernach 8. Tage in Honig-Wasser, alsdenn nimmt man die Seite, wo man sie pflegt aufzumachen, und drückt sie ein wenig zwischen die Finger fachte, daß sie loß werden, und Luft bekommen, denn setzet man sie auf die Seite liegend in die Erde, so wachsen sie bald heraus, und frieren nicht so geschwind. Wenn sie im Herbst eingesezet werden, muß man sie mit Pferd-Mist bewerfsen, und im Früh-Jahr wieder abnehmen, wenn der Frost vorbei ist. Wo sie aber im Früh-Jahr eingesezt werden, bedürffen sie keine Abwartung bis im Herbst, ein oder zwey Jahr müssen sie mit Pferde-Mist verwahret werden, wenn sie gleich etwas hoch gewachsen, dieselbe beuget man fein subtil an die Erde, und bindet sie an ein stück Holz, dann thut man Erde und Pferde-Mist daran, im Früh-Jahr aber muß mans wieder abnehmen und rein machen, wie oben gesagt ist, so bleiben die Bäumgen beständig und frieren nicht so bald.

S. 5. Ferner muß man auch in acht nehmen alle Kerner, daß man sie in die Erde seze drey Tage vor, oder nach dem vollen Licht, sonst wachsen sie in Stamm, und tragen langsam, oder gar nicht in vielen
Jah.